



**Eberhardzeller
Narrenbrunnen**

Ein Narrenstein für Eberhardzell

von Horst Reichle

Ein Findling. Ein Jahrmillion alter Stein, der vom Rißeiszeit-Gletscher vor rund 150.000 Jahren als Moränenschutt in die Gemeinde Eberhardzell gebracht wurde und so nach Oberessendorf fand. Ein Stein, der eigentlich als Bildhauerstein ungeeignet ist.

Im Abraum wurde er beim „Oberland-Symposium“ gefunden und 1996 in meinen Garten gestellt. Seitdem wartete er auf mehr Zuwendung. Tanzende Figuren hatte ich mir in ihm vorgestellt – nur an Fasnet habe ich überhaupt nicht gedacht.

Für Masken hatte ich schon immer ein Faible. Von Venedig sowieso bis zur alemannischen Tradition, vielleicht durch mein Bühnenbild-Studium, durch die Bühne überhaupt. Ich beneide immer Menschen, die in eine Maske schlüpfen und dadurch einen anderen spielen. Mir ist das nicht möglich. Das heißt nicht, dass ich mich in meiner Haut so sehr wohlfühle, im Gegenteil – zu unbeweglich, oder einfach an anderen

Menschen nicht so sehr interessiert, dass man, wenn auch meist vorübergehend, tauschen möchte. Einfach zu unbequem?

Man bildet sich in der Kunst, heißt es, immer selbst ab – warum nicht? Also macht der alte Narr einen Narrenstein. Da steht er nun. Ein Koloss von über zehn Tonnen anfänglich – inzwischen vielleicht um die zwei Tonnen leichter geworden.

Eigentlich bin ich ganz zufrieden mit meiner Arbeit. Immerhin fünf nahezu lebensgroße Figuren, die zu gestalten mir richtig Spaß gemacht hat und die mir ans Herz gewachsen sind. Beinahe ein Jahr. Sie waren oft schwierig, sie haben nie mit mir gesprochen – allerdings auch nie widersprochen und inzwischen sind sie erfreulich gediehen.

Es reicht!

Mehr kann man immer machen. Noch eine Falte mehr, noch eine Fläche usw. – ob es besser wird?

Herzstück unserer Gemeinde

von Karl-Heinz „Polde“ Maucher

Jeder Mensch braucht Ziele. Große und kleine. Ziele fordern, machen Mut, spornen an. 40 Jahre Zunftmeister zu sein war nie ein Ziel für mich. Meiner Heimat Eberhardzell etwas Gutes zu tun umso mehr.

Nach Jahrzehnten ohne Erfolg war im Herbst 2015 ein Etappensieg für mich erreicht. Als Horst Reichle Papier und Stift zur Hand nahm und erste Ideen skizzierte, war klar: Ein Narrenbrunnen für Eberhardzell entsteht. Damit waren schon fast zwei Ziele erreicht. Zum einen nahm das Projekt endlich Gestalt an. Zum anderen saß da genau der Künstler vor mir, dem alleine ich diese wertvolle Aufgabe anvertrauen mochte.

Dies gab neuen Aufschwung. Es lagen viele Wochen und Monate vor uns, in denen Ideen geboren und verworfen wurden. Um etwas Einzigartiges zu schaffen, galt es, viele Steine aus dem Weg zu räumen oder neu zu stapeln. Dass ich kein Bürokrat bin, brauche ich nicht extra zu erwähnen.

Umso mehr habe ich mich gefreut, wie wertschätzend Heiko Schmid als Landrat das Projekt gefördert hat. Und neben ihm waren es so viele Menschen aus unserer Gemeinde, der Region, aus Politik und Wirtschaft, die uns unterstützt haben. Finanziell, mit motivierenden Worten, mit kritischen Anmerkungen, mit helfenden Händen.

Heute haben wir den schönsten Narrenbrunnen der Welt. Als Denkmal der Narrenhochburg Narrenzell, stellvertretend für das gelebte Brauchtum unserer Mitglieder.

Mich erfüllt der Narrenbrunnen mit Dankbarkeit und einem letzten Wunsch. Vielleicht sogar mit einem weiteren Ziel? Nämlich diesem, dass wir diesen Narrenbrunnen als Herzstück unserer Gemeinde in unseren Jahresablauf aufnehmen. Den Platz mit Leben füllen und vielleicht auch unter dem Jahr unser Narrenlied vor uns hinstimmen. Aber ganz leise natürlich.



Vom Findling zum Kunstwerk

Die Anfänge eines Brunnens für die Narrenzunft reichen viele Jahre zurück. Zunftmeister Polde Maucher senior besuchte Horst Reichle bereits in den 1960er-Jahren. Damals schilderte er voller Euphorie die Idee, einen Narrenbrunnen für Eberhardzell zu erschaffen. Der Künstler winkte ab.

Viele internationale Projekte hatte er im Kopf und zugegebenermaßen wenig Begeisterung für die Fasnet. Es vergingen viele Jahre, ehe Polde junior Reichle wieder besuchte. Was schließlich Wirkung zeigen sollte. 2015 sagte Reichle endlich ja – er wolle einen Narrenbrunnen für die Narrenzunft Eberhardzell erschaffen.

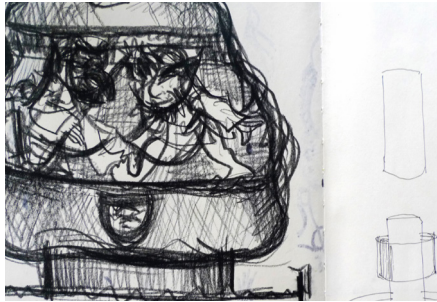
In kürzester Zeit wurden Gedanken aufs Papier gebracht und Modelle ausgearbeitet. Meterweise Skizzen schmückten das Atelier des Künstlers. Vor- und Nachteile verschiedenster Materialien und Formen wurden besprochen. Zunächst sollte der Narrenbrunnen aus Bronze gegossen werden. Aus Kostengründen wurden diese Gedanken jedoch verworfen und der Blick fiel auf den im Garten liegenden Stein.

Vor über 150 000 Jahren vom Rißeiszeit-Gletscher nach Oberschwaben gebracht, geschätzte 10 Tonnen, 2,3 Meter hoch und ebenso breit. Daraus nun einen Narrenstein zu schaffen – keine leichte Aufgabe. Maschinen wurden nur sehr sparsam und für sehr grobe Arbeiten verwendet. Alle weiteren Arbeitsschritte waren Handarbeit. Mit Hammer und Meißel arbeitete Reichle die Narrenfiguren aus dem Stein heraus.

Einige Werkzeuge blieben dabei auf der Strecke; der Fels hat seinen eigenen Charakter.

Schnell war klar, welche Motive den Stein schmücken sollen – die Zeller Narrenfiguren. Die Neideck-Hex, die Zeller Katz, ein Ampfelbronner Holzwurm sowie ein Hansel. Natürlich sollte auch die Einzelfigur, der Lällenkönig, in Stein gemeißelt werden. Reichle betrachtete den Findling sehr lange. Erst nach und nach legte er fest, welche Figur wo seinen Platz finden sollte. Dann begannen die Arbeiten.

Fast ein Jahr später waren alle Figuren verewigt. Gut zwei Tonnen Material hatte der Künstler ausgearbeitet. Fröhlich tanzen die Narren um den Stein, der nun endlich einen würdigen Platz in Eberhardzell gefunden hat.



Erste Entwürfe von Horst Reichle.
Schritt für Schritt nähert er sich dem
Narrenstein an.



Mit roter Farbe skizziert Reichle zunächst grob, wo die einzelnen Figuren Platz finden sollen. Ihre endgültige Position wird in weiß festgehalten.





Echte Handarbeit: Obwohl der Findling kein weiches Material ist, kommt schweres Gerät nur sparsam zum Einsatz.



Nicht nur die einzelnen Figuren sind in Stein gemeißelt. Auch das Logo der Narrenzunft ist verewigt.



Der Transport vom Venishof nach Eberhardzell: eine Herausforderung. Der Stein wiegt schließlich immer noch stolze acht Tonnen.

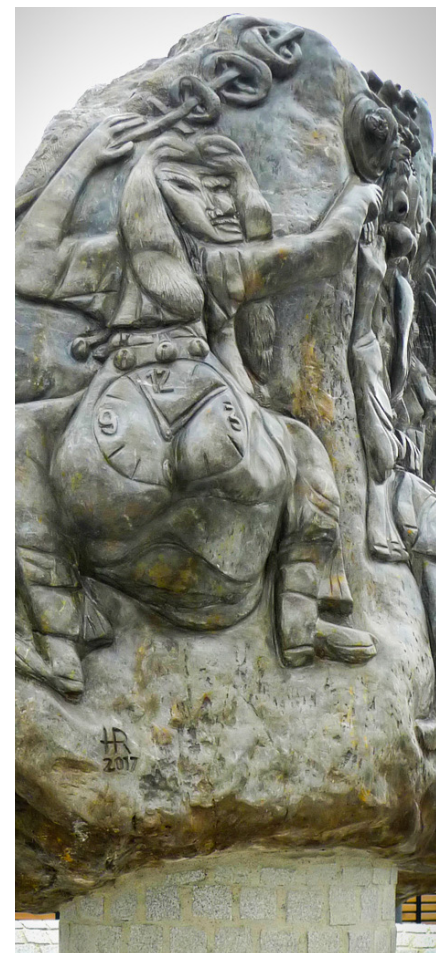
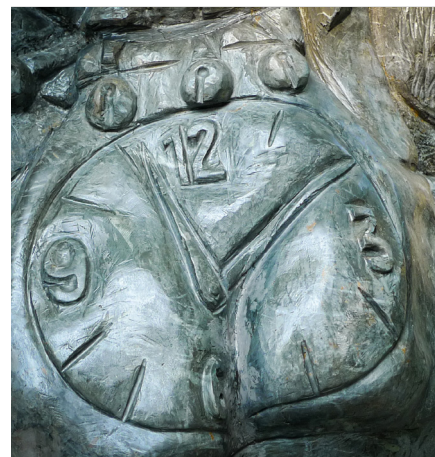




Das steinerne Kunstwerk kommt sicher an.
Seit Oktober 2020 ziert es die Eberhardzeller
Ortsmitte.



Die neugestaltete Eberhardzeller Ortsmitte mit dem sanierten ehemaligen Gasthof zur Post und dem Narrenbrunnen.



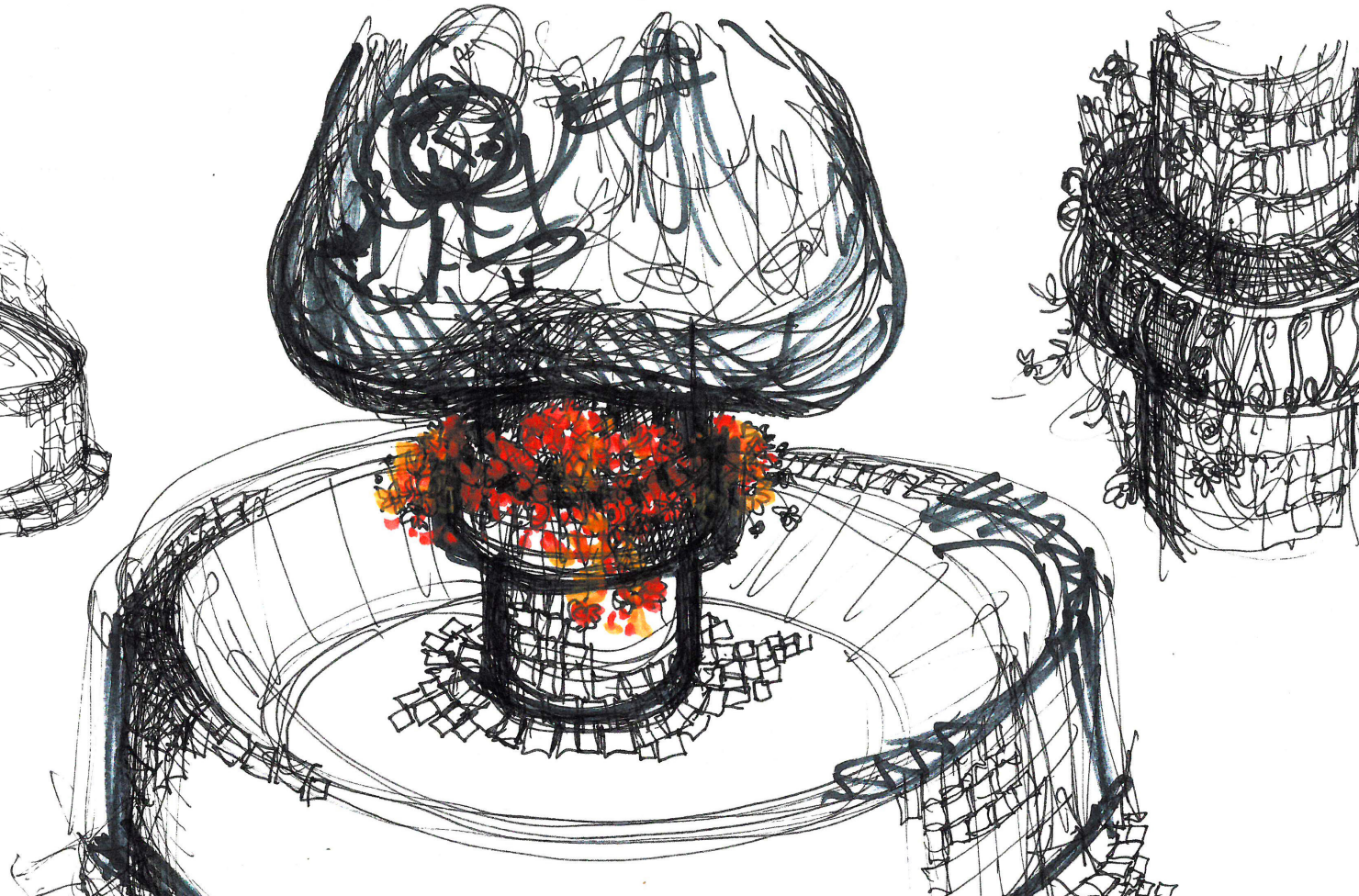
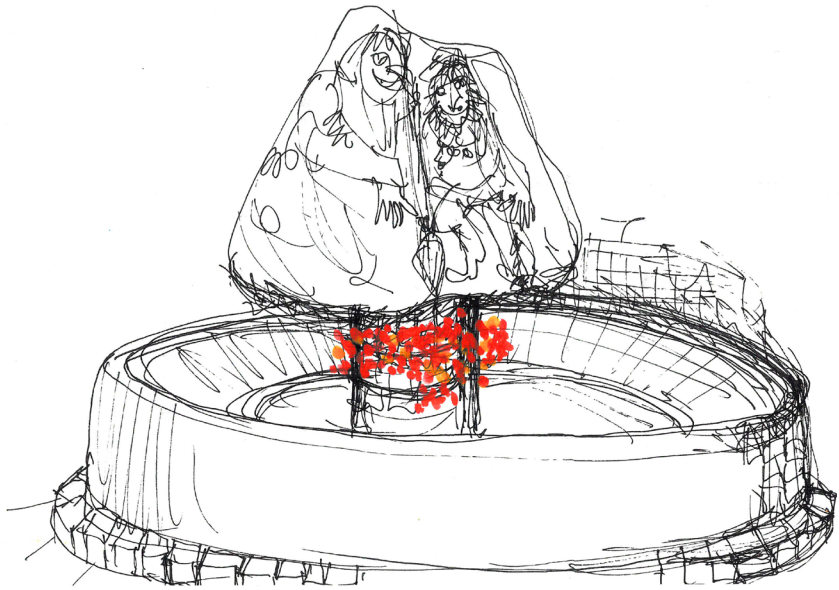


Bei Nacht wird der Narrenbrunnen durch ein buntes Farbenspiel in Szene gesetzt.



Danke.

An alle Wegbegleiter, Förderer
und Gönner des Narrenbrunnens.



„Mehr kann man immer machen“:
Der Stein steht, Horst Reichles
Visionen gehen weiter.



Herausgeber

Narrenzunft „Zeller Schwarze Katz“ Eberhardzell e.V.

Fotos/Skizzen

Horst Reichle | Karl-Heinz Maucher | Elmar Grathwohl

Redaktion/Satz/Layout

HOPP kommunikation+marketing

Stand 05 | 2022